

mit dem du das Programm aufrufen kannst.«

»Willst du etwa damit sagen, dass ich schusselig bin?«, fragte Gesine spaßhaft drohend.

»Auf keinen Fall! Dann bleiben wir lieber dabei, dass ich genial bin«, grinste Malu.

»Wir wollten die Adresse aufrufen«, erinnerte Lea ungeduldig. »Und die haben doch bestimmt auch eine Liste geschickt, was du alles mitnehmen musst, oder?«

»Ich glaube, so gewaltig ist meine Rolle nicht«, murmelte Gesine und setzte ihre Lesebrille auf, bevor sie sich mühsam durch ihre E-Mails klickte. »Ah, da hab ich was. Huch, da ist ja noch eine Mail von Hurtig-Film, die ist von letzter Woche.«

»So lange hast du schon keine Mails mehr abgerufen?«, fragte Malu entsetzt.

Gesine zuckte mit Schultern. »Es war so viel zu tun, ihr wart nicht da und Edgar hatte auch keine Zeit ...«

Zum Glück kümmerte sich Rebekka um den geschäftlichen Mailverkehr, sonst würde es das Reithotel vermutlich nicht lange geben. Malu wollte gerade einen Scherz darüber machen, doch dann blieben ihr die Worte im Hals stecken. Gesine war ganz bleich geworden, entsetzt starrte sie auf den kleinen Bildschirm. Dann schlug sie den Laptop mit einem Knall zu. »Auf gar keinen Fall fahre ich dahin!«, sagte sie laut und erhob sich abrupt.



3. Kapitel

Die Mädchen sahen Gesine verdattert hinterher, die fluchtartig aus der Küche gestürmt war.

»Was war das denn?« Lea blickte ihre Freundin fragend an.

Malu zuckte mit den Schultern. »Wir werden es gleich herausfinden«, sagte sie und klappte den Bildschirm wieder hoch.

»Wahrscheinlich soll deine Großtante in einer Nacktszene mitspielen«, kicherte Lea.

»Oje.« Malu verzog das Gesicht. »Dann versteh ich Gesine, das würde ich auch nicht machen.«

Die Mail von der Filmproduktion war noch geöffnet und die Mädchen überflogen den Text.

»Keine Nacktszene.« Lea klang fast ein wenig enttäuscht. »Nur der Drehort hat sich geändert, die Filmarbeiten sollen jetzt in Burg Dunkelwald stattfinden, hier steht die Adresse. Ob das vielleicht zu weit weg ist?«

Malu gab die Daten ins Navigationsprogramm ein und ließ sich die Route anzeigen. »Im Gegenteil, Burg Dunkelwald ist nur eine halbe Stunde von hier entfernt. Das kann es nicht sein.«

»Oh, nein!«, kreischte Lea auf. »Guck mal hier!« Sie deutete auf den Bildschirm.

»Ankunftszeit 16 Uhr am 26. Juli«, las Malu und sah Lea entgeistert an. »Das ist heute!«

Lea sprang panisch auf. »Ich muss noch duschen, nein, erst packen, oh Gott, ich hab noch nichts zusammengesucht. Meine Haare!« Sie hüpfte wie ein aufgeschrecktes Huhn in der Küche herum. Plötzlich stoppte sie. »Deswegen war Gesine bestimmt so geschockt.«

Malu bezweifelte allerdings stark, dass so etwas ihre Großtante aus dem Konzept

bringen konnte, die war meistens die Ruhe selbst. Außerdem würde sie sich nicht halb so viele Gedanken über ihr Äußeres machen wie ihre Freundin. Während Lea ihr Styling in Angriff nahm, würde sie versuchen herauszufinden, was Gesine so an der Mail verstört hatte.

Ingeheim musste Malu sich eingestehen, dass sie es nicht allzu schlimm finden würde, wenn die Filmaufnahmen ins Wasser fielen, dann würde aus ihrem Chillplan doch noch was werden. Sie seufzte. Allerdings würde das für Lea einem Weltuntergang nahekommen, das stand fest. Also würde sie als beste Freundin, die sie war, natürlich versuchen, ihre Großtante umzustimmen. Was auch immer Gesine so quer lief.

Instinktiv lenkte Malu ihre Schritte zu den Pferdeställen. Noch bevor sie die Stallgasse betreten hatte, sah sie Pferdeäpfel und Strohklumpen durch die Luft sausen und in einer Schubkarre (oder auch daneben) landen, die vor einer offenen Boxentür stand – Gesine tobte sich mit der Mistgabel aus.

Als sie Malu entdeckte, hielt sie inne und richtete sich stöhnend auf. »Ich habe da wohl gerade ein bisschen überreagiert«, brummte sie.

»Was war denn los?« Malu nahm den Besen und kehrte die wild verstreuten Strohschnipsel zusammen.

Ihre Großtante seufzte und schüttelte unwillig den Kopf. »Ich habe keine allzu guten Erinnerungen an Burg Dunkelwald.«

»Du kennst sie?«

»Als Kind war ich öfter dort.« Gesine lächelte versonnen. »Da war ich vielleicht so alt wie du.« Dann verdüsterte sich ihr Gesichtsausdruck abrupt. »Aber dann ... ach was«, sie machte eine wegwerfende Handbewegung, »Schwamm drüber, das ist alles lange her. Natürlich fahren wir hin, als ob ich mir das entgehen lasse. Wer weiß, vielleicht entdeckt Hollywood mich und ich komme noch ganz groß raus. Und außerdem können wir es deiner Freundin nicht antun. Lea wird nie wieder ein Wort mit mir sprechen, wenn ich kneife.«

Malu lachte. »Komisch, den gleichen Gedanken hatte ich eben auch.«

»Ich miste hier fertig aus, dann überlegen wir, was wir noch besorgen müssen.« Gesine griff wieder nach der Forke.

»Ich glaube, zum Ausmisten hast du keine Zeit mehr. Du hast die Mail nicht zu Ende gelesen, oder? Wir müssen schon heute Nachmittag da sein.«

»Oh Gott.« Gesine holte tief Luft. »Dann würde ich sagen, ich beeile mich, wir schaffen das schon noch.«

In diesem Moment kam Vincent mit federnden Schritten in den Stall, in seinen Ohren steckten schwarze Kopfhörer. Malu nahm ihrer Großtante die Mistgabel aus der Hand und streckte sie dem Jungen entgegen. »Das macht der Vince bestimmt gerne fertig, wa,

Vince?«

»Aber natürlich, die Dame!« Gespielt erfreut nahm Vincent die Forke entgegen. »Woher weißt du nur immer so genau, wonach ich mich gerade am meisten sehne?«

Malu grinste. »Intuition und Empathie.« Dann zog sie Gesine mit sich. »Wir müssen jetzt leider los, Ruhm und Ehre warten auf uns.«

»Viel Spaß bei eurem Dreh und vergesst mich nicht, wenn ihr berühmt seid«, rief Vincent hinter ihnen her. »Und schick mal ein paar Bilder.«

Bilder, genau! Malu fiel ihr Handy wieder ein, das musste sie unbedingt finden, bevor es losging. Sie konnte unmöglich ohne fahren!

Schnell lief sie über den Hof und stürmte die Treppe hoch ins Schloss. Ihre Mutter stand am Empfangstresen in der Eingangshalle. Atemlos berichtete Malu davon, dass die Drehtage vorverlegt worden waren und sie dringend ihr Handy brauchte.

Rebekka sah sie erstaunt an. »Das hatte ich dir doch heute morgen auf den Küchentisch gelegt, bevor ich gegangen bin.«

»Da lag es aber nicht«, beteuerte Malu.

Doch Rebekka war sich hundertprozentig sicher. Also sprintete Malu wieder zurück zu sich nach Hause und durchforstete die Küche ein zweites Mal. Nichts! Weit und breit keine Spur von ihrem Handy! Ob Edgar es weggenommen hatte, um sie zu ärgern? Aber eigentlich passte das nicht zu ihrem Bruder.

Aus dem oberen Stockwerk war lautstarkes Poltern zu vernehmen, dann ein Fluchen und wieder Gepolter. Als Malu in ihr Zimmer kam, staunte sie nicht schlecht über das Chaos, das ihre Freundin in der kurzen Zeit angerichtet hatte. Überall flogen Klamotten, Handtücher und Schuhe herum, auf ihrem Bett lagen zwei aufgeklappte Koffer.

»Bevor du dich aufregst«, Lea hob beschwichtigend die Hände, »ich habe mir fest vorgenommen, weniger mitzunehmen, als ich in Spanien dabei hatte. Ich bin ja lernfähig.«

Malu musste grinsen. Tatsächlich hatten sie Leas zahlreiche Koffer und Taschen nur mit vereinten Kräften durch die Gegend schleppen können und dann hatte sie kaum etwas davon gebraucht.

»Ich kann mich nur so schlecht entscheiden«, jammerte Lea. »Hätte ich gewusst, dass wir gleich schon losmüssen, wäre ich heute morgen direkt aufgeblieben.«

»Wann warst du denn wach?«, fragte Malu und stieg über die Kleiderberge zu ihrem Schrank, um die Reisetasche herauszuholen.

»Weiß nicht, du hast jedenfalls so laut geschnarcht, echt unglaublich. Das kannst du dir nicht vorstellen«, sagte Lea.

Malu grinste. »Doch, kann ich, glaub mir.«

»Dann war ich in der Küche, was trinken und wollte eigentlich aufbleiben, aber

irgendwann war ich dann doch zu müde«, plapperte Lea weiter, während sie wahllos ein paar T-Shirts und Hosen in den roten Koffer stopfte.

Malu sah ihr dabei zu und ganz langsam sickerte das, was ihre Freundin gerade gesagt hatte, in ihr Hirn. Sie hatte ja wohl nicht ...

»Und was war mit meinem Handy?« Malu ließ die Frage so beiläufig wie möglich klingen.

»Das lag auf dem ...« Lea verstummte und sah ihre Freundin ertappt an. »Ja, ok, ich habe es genommen.«

»Hallo?! Geht's noch?! Du weißt, dass ich es den ganzen Morgen gesucht habe!« Malu spürte, wie ein brodelnder Zorn in ihr aufstieg. »Wann wolltest du es mir denn geben?«

»Beruhig dich.« Lea wedelte beschwichtigend mit den Händen. »Das war ein absoluter Freundinnen-Hack, wirst du gleich sehen. Ich dachte, ich geb es dir nach dem Dreh, dann kannst du die nächsten Tage noch genießen.« Lea ging zu ihrem Rucksack und zog Malus Handy aus der Seitentasche. Mit betrübter Miene reichte sie es ihr.

Malus Zorn verwandelte sich schlagartig in Unsicherheit. Jetzt hatte sie ein ganz und gar ungutes Gefühl. Sie drückte auf den Seitenknopf und wartete darauf, dass es anging. Ein weißes Zeichen war auf dem Display zu sehen, kaputt schien es also nicht zu sein.

In dem Moment tauchte Edgar im Türrahmen auf. »Habt ihr schon gefrühstückt –« Sein Blick fiel auf das Handy in der Hand seiner Schwester. »Hast du es ihr doch gegeben?«, fragte er mit einem Blick zu Lea.

»Sagt mal, habt ihr sie noch alle?!« Wütend stapfte Malu aus dem Raum und stürmte nach draußen, über den Platz zurück auf die Pferdeweide. Was auch immer sich auf ihrem Handy befand, sie hatte das Gefühl, Papiopulus' Nähe würde es ein bisschen erträglicher machen, auch wenn sie nicht die geringste Idee hatte, um was es sich handelte. Aber mit Papi hatte sie schon die allerschlimmsten Situationen überstanden.

Mit einem unangenehmen Grummeln in der Magengrube klickte sie sich durch Feeds und Nachrichten, bis sie die Story fand, vor der Lea und Edgar sie hatten schützen wollen (was eine megablöde Idee gewesen war!).